

Das Kirchlein in Mogiła, dem heiligen Bartholomäus geweiht, stammt aus der Mitte des XV. Jahrhunderts. Gebaut wurde es von den dortigen Cisterciensern, daher hat es keinen Thurm vor der Front und das Presbyterium wird durch eine flache Wand abgeschlossen. Charakteristisch ist das Vorderschiff mit einer Reihe von eckigen gothischen Pfeilern auf steinernen Sockeln, welche mit Brettchen verschaltete Spitzbogenarcaden tragen, so daß es gleichsam in drei Schiffe getheilt ist. Schön ist der durch einen Spitzbogen abgeschlossene Seiteneingang auf geschmücktem Thürpfeiler mit einem Blätterornament. Der Zimmermeister, welcher die Kirche baute und das Portal schnitzte, war nach einer Inschrift Meister Mathias Maczka (1465). Derselben Zeit (1455) gehört die Kapelle des heiligen Bernard in Grybów an, mit charakteristischem Portal mit zwei durch eine Säule getheilten Öffnungen und gothischer Inschrift. Die Architektur der Eingänge ist Steinmustern nachgebildet.

Mehr Beispiele bietet der Anfang des XVI. Jahrhunderts; so vor Allem die durch ihre Proportionen hervorragende Kirche im Dorfe Skrzyszów, die durch einen Zubau auf der Nordseite erweitert worden ist, ein Werk des Zimmermeisters Jan aus dem Jahre 1517, der sich seinen Namen auf einem zierlichen gothischen Seitenportal verewigt hat. Beachtenswerth ist das Kirchlein in Libusza unterhalb Biecz wegen der sorgfältigen Ausführung der Deckengewölbe und des Triumphbogens, wegen der Proportionen der schlanken Thürme und der Kirchenwände und vor Allem wegen der stilvollen Polychromie ihres Innern, welche auf Kosten des Erbauers Probstes Johann im Jahre 1523 ausgeführt wurde. Dann folgen die polychromirten Kirchen in Debno und im benachbarten Nowy targ am Dunajec, in Binarowa an der Biecz mit symbolischen Malereien im Innern aus dem Jahre 1660, in Przydonica bei Rożnów im Gebiet von Sandec, von dem Zimmermeister Paulus 1527 erbaut, mit drei schönen gothischen Portalen, welche ähnliche aus Stein in den benachbarten Ortschaften Wielogłowy und Bybszyce nachahmen, die Kirchen zu Krzlowa mit einer ähnlichen Polychromie wie in Libusza, zu Ptaszkowa, zu Lipnica mit gothischen Details, zu Korzenna u. s. f.

Malerisch sind die hölzernen Kirchlein (cerkiewki) unter den galizischen Ruthenen und am Abhange der Karpathen; sie sind zweifellos die schönste Lösung des Blockhausbausystems mit jener Abweichung der Säulen- und Rahmenanordnung, deren wir oben gedacht haben, typische Bauwerke, die inmitten des landschaftlichen Bildes die ruthenischen Ansiedlungen kennzeichnen. Grundplan und Aufbau sind den spätbyzantinischen Kirchen entlehnt. Waren die ältesten Kirchen in den ruthenischen Ländern immer aus Mauern aufgeführt, so hatte in den von den Kunstcentren entfernten Gegenden der Mangel an Maurer- und Steinmetzarbeitern die Einführung der kirchlichen Holzbaukunst zur Folge.

Eigentlich sind diese ruthenischen Kirchen keine Centralbauten, sie strecken sich in einer Axe nach Osten und zeigen drei Abtheilungen, die sich im Grundriß und in dem